

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnementspreis pro Quartal 4 Mark 65 Pfg. excl. 42 Pfg. Postgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustriertes Familienfreund.“

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Schwerter, Sonnabend 24. Januar 1903

No. 20. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Deutscher Reichstag.

245. Sitzung vom 23. Januar.

Graf Ballestrem dankt ab.

Die Freitagssitzung begann mit einer „Sensation“: Graf Ballestrem teilte schriftlich mit, daß er den Vorstoß niederlege; die Kreuzzeitung habe seine Amtstätigkeit abfällig beurteilt, und er müsse daher annehmen, daß er das Vertrauen der konservativen Partei nicht mehr besitze. Abg. v. Normann (konf.) erklärte indes, daß seine Fraktion dem Artikel fernstehe, sie hätte nie das Verhalten des Präsidenten bemängelt. Abg. Sattler (ntl.) meinte, Zeitungsartikel könnten den Präsidenten nicht zum Rücktritt veranlassen. Abg. Singer (Soz.) sagte ganz offen, seine Partei hätte das Vertrauen zu dem Grafen Ballestrem verloren.

Hierauf wurde diese Angelegenheit vorläufig verlassen und die Staatsberatung fortgesetzt. Abg. Dertel (konf.) wendete sich gegen Herrn Vebel. Die Monarchie sei die Grundlage unserer Verfassung und darum hätten die Sozialdemokraten gar kein Recht, hier mitzuberaten, wenn sie sich außerhalb der Verfassung stellten. Redner befaßte sich sodann vornehmlich mit unserer Auslands-politik, an der er einiges zu tadeln fand. Staatssekretär Graf Posadowsky rechtfertigte Herrn Dertel gegenüber die Ankündigung eines Gesetzes zum Schutze des Wahlgeheimnisses. Staatssekretär v. Richter sprach über Venezuela. Mann könnte sicher sein, daß der deutsche Oberbefehlshaber dort unsere Ehre wahren werde. Die Abgg. Graf Oriola (ntl.) und Hahn (Wd. d. Landw.) befürworteten die endliche Nachprüfung des Militärpensionsgesetzes. Abg. Stöcker (b. k. Part.) hielt eine Abrechnung mit der Sozialdemokratie. Diese gedeihe aber eigentlich nur durch die Fehler der Gegner. Damit ist die erste Lesung des Stats beendet, die üblichen Statsteile gehen an die Budgetkommission. Nächste Sitzung: Donnerstag. (Wahl des Präsidenten und verschiedene Vorlagen.)

Der Kampf vor Maracaibo.

Trotz aller gegenseitigen Ausstreuungen englischer und amerikanischer Blätter hat natürlich ein sehr triftiger Grund für die Beschickung des die Einfahrt in die Bucht von Maracaibo beherrschenden venezolanischen Forts San Carlos vorgelegen. Castro umging die Blockade, indem er über die Lagune des Golfs Waffen und Lebensmittel aus dem benachbarten Bolivien einschmuggelte. Die deutschen Kriegsschiffe hatten die Aufgabe, die Blockade von Maracaibo aufrecht zu erhalten und mußten daher ihre Schuldigkeit tun. Und sie haben sie getan. Was dem kleinen „Panter“ allein unmöglich war, das haben im Verein mit ihm die „Wineta und die „Gazelle“ vollbracht. Das Fort San Carlos ist ein rauchender Trümmerhaufen, das venezolanische Kriegsschiff Miranda, das letzte seines Stammes, das sich im Innern des Golfs verborgen hielt, ist von den Deutschen weggenommen und dafür Sorge getragen worden, daß der Schmuggel aus Bolivien ein Ende gefunden hat. Da hatten Herr Castro und seine Freunde doch zu früh über einen Sieg der Venezolaner gegenüber deutschen Kriegsschiffen gejubelt. Jetzt ist den Großmäulern in Caracas ihr Lohn zu teil geworden. An dem Fortgang der Verhandlungen in Washington ändert die Zerstörung von San Carlos natürlich nicht das geringste, diese bildet vielmehr eine Episode für sich in der kriegerischen Aktion. Die Venezolaner hätten sich diesen Verlust ersparen können, wenn, nun wenn sie nicht infolge einer gewissen zweideutigen Haltung noch immer auf den Schutz Amerikas oder Englands gerechnet hätten. Jetzt werden sie wohl von ihrem Irrtum geheilt sein.

Der Mord auf der „Loreley“ vor dem Kriegsgericht.

Der Prozeß gegen den Matrosen Kohler wegen Ermordung des Unteroffiziers Biedericki an Bord unseres Stationschiffes „Loreley“ in Athen am 16. November v. J. wurde Freitag vor dem Wilhelmshavener Marinekriegsgericht unter großem Andrang verhandelt. Kohler (24 Jahre alt, unehelich geboren, aus Württemberg stammend) erklärte, er habe einmal die Schiffskasse voll Geld gesehen und darauf den Plan gefaßt, die Kasse zu berauben. Als er bei der Arbeit gewesen, sei Biedericki erwacht, und er, Kohler, habe ihm sein Messer in den Hals gestochen; die Leiche hätte er ins Meer geworfen, ebenso die Kasse, die er nicht zu öffnen vermochte. Dann sei er geflohen. R. erzählte dann die bekannten Einzelheiten seiner Verhaftung und äußerte auf Befragen, er

hätte B. nicht töten, sondern nur kampfunfähig machen wollen, sonst würde er ihn ins Herz gestochen haben. Er mußte aber zugeben, daß er sich das Messer besorgt habe, bevor er auf Posten zog, in der Absicht, den zu beiseitigen, der ihm bei seinem Vorhaben hindernd in den Weg treten sollte. Weinend fügte er hinzu, er empfinde Reue über seine Tat. Biedericki sei ihm stets ein lieber Vorgesetzter gewesen. Helfer hätte er nicht gehabt, auch sei er von niemand angeflist worden. Es kam auch zur Sprache, daß R. zwei Unfälle erlitten hat; das eine Mal fiel ihm ein Kohlenfaß auf den Kopf, ein andermal sei er vom Deck gefallen. Nun habe er zuweilen Kopfschmerzen. Der Verteidiger beantragte darauf hin, den Angeklagten in einer Irrenanstalt zu beobachten. Das Gericht lehnte jedoch den Antrag ab, da es der Ueberzeugung war, daß der Angeklagte zur Zeit der Tat geistig gesund war.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Vom Kaiserhofe. Der Kaiser, der tags vorher mit dem Prinzen Max von Baden einen Spaziergang machte, besichtigte am Freitag in Potsdam Teile des 1. Garde-Regiments.

— Der Kaiser Wilhelm-Kanal wurde im letzten Jahre von 30 232 (1901 29 470) Schiffen benutzt. Die Gebühren betrugen 2 154 710 (2 078 614) Mark.

Balkan.

— In Rumänien wird seit einigen Jahren eine vernünftige und zielbewusste Finanzwirtschaft getrieben, sehr zum Segen des Landes, an dessen Spitze bekanntlich ein Hohenzoller, König Karl, steht. Der neueste Schritt auf diesem Wege ist die Umwandlung der Schatzobligationen aus dem Jahre 1899 im Betrage von 175 Millionen Fr. in zu tilgende Rente. Der entsprechende Gesetzentwurf ist von der Volksvertretung einstimmig angenommen worden, selbst die sonstigen Gegner der Regierung sprachen dieser hierbei ihre Anerkennung aus. Man kann nur wünschen, daß der gute Weg auch fernerhin gegangen wird.

Gebaut wird er doch — der Panama-Kanal.

— Nordamerika und Kolumbien sind nunmehr einig geworden: in Washington wurde soeben der Panama-Kanal-Vertrag unterzeichnet. Die Verhandlungen waren sehr langwierig, da Kolumbien wiederholt neue Forderungen stellte, um ein tüchtiges Stück Geld herauszuschlagen. Nordamerika ließ es an Druck nicht fehlen, um die kleine Republik willfährig zu machen; wiewohl, wurde sogar die Meerenge von Panama besetzt. Jetzt ist der Streit endlich geschlichtet. Bruder Jonathan hätte ja auch den Nicaragua-Kanal bauen können, er würde aber durch Erdbebengebiete führen, die Sache war also brenzlich.

Wie läßt sich der Volksgeiang edeln?

Die Klagen über eine zunehmende Verrohung des Volksgeangs sind leider nicht unberechtigt. Wichtiger ist die Frage nach den Ursachen dieser Erscheinung und nach Abhilfe. Zwei Umstände sind es wohl, die einen großen Teil der Schuld tragen. Einmal werden in der Schule zu viele Lieder gesungen, die die erwachsene Jugend verächtlich beiseite schiebt. Man sollte in der Schule eine größere Auswahl von wirklich guten Volksliedern und volkstümlichen Liedern haben, und nicht viele von ihnen weglassen oder „verbessern“, weil darin das Wort „Liebe“ vorkommt. Das ist eine falsch angebrachte Zimperlichkeit und oft zugleich eine Geschmacksverirrung. Sodann aber wirken die Lieder, welche die Reservisten aus den Garnisonen mit nach Hause bringen, im höchsten Maße verderblich. Es ist meist unglaublich dummes, rohes und vielfach schmutziges Zeug. Ein probates Mittel, solche Lieder auszurotten, hat einmal ein Hauptmann des 55. Infanterie-Regiments angewendet. Er ließ die Mannschaften seiner Kompanie fleißig gute Marschlieder und Gesänge üben und auch Unterricht im Chorgesang erteilen. Unanständige Lieder hatte er verboten. Bei der Heimkehr von einer Nachtlagerung nun ließ sich ein Füßler, als der Hauptmann das Singen erlaubt hatte, einfallen, ein peripetisches Lied anzustimmen. Der Sänger kam aber nicht über die ersten Silben hinaus, als das Kommando „Bataillon halt!“ erscholl. Auf die Frage, wer das Lied angestimmt habe, mußte sich der Betreffende melden, und die Strafe, die er dafür erhielt, hat ihm und der ganzen Kompanie das Singen unanständiger Lieder ein für allemal verleidet. Der unglückliche Sänger war nämlich bereits vorgemerkt, als Dispositionsurlauber (damals bestand noch die dreijäh-

rige Dienstzeit) mit zwei Jahren entlassen zu werden. Infolge des Vorfalles wurde er von der Urlaubsliste gestrichen und mußte drei Jahre dienen. So können Schule und Militär viel gegen die Verrohung des Volksgeangs tun.

Lotales.

Schwerter, 24. Januar 1903.

** (Ueber den Geburtstagswunsch des Kaisers) weiß die „Deutsche Tagesztg.“ zu berichten. Darnach soll der Kaiser bei einem Gespräch über die Feier seines Geburtstages geäußert haben: Gewiß freut es mich, wenn mein Volk mir dadurch Liebe und Verehrung bezeugt, daß es zu meinem Geburtstage Extrafeste veranstaltet, ich meine aber, die wirtschaftliche Not und der Mangel an Arbeitsverdienst ist so groß, daß man der Armen gedenken möchte. Namentlich die Gemeindevorstellungen sollten das Wohl der ärmeren Ortsinsassen aus Anlaß meines Geburtstages pflegen. Seit einigen Jahren wird diesem Wunsche etwas entsprochen, ich wünsche aber, die Beachtung des Wunsches wäre eine ausgedehntere. Mir wäre wohlher und freudiger zu Mute, wenn ich wüßte, daß die Armen an meinen Geburtstage nicht darben, als wenn das schöne Geld schließlich in nichts zerfließt.

** (Vom Prohymnasium.) Am Dienstag, den 27. Januar, findet morgens 10 Uhr eine Kaisergeburtstagsfeier in der Aula unseres Prohymnasiums statt, zu der in einer Anzeige in heutiger Nummer die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt eingeladen werden.

** (Vorricht, ihr Eltern!) Auf einem schon auf Holzgener Gebiet gelegenen kleinen Hügel vergnügten sich gestern zwei Schulknaben damit, das morsiche Eis auf seine Tragfähigkeit zu prüfen. Der Erfolg entsprach denn auch den vereinten Bemühungen, die Eisdicke gab nach und die beiden Helden füllten sich ihre Schuhe recht gründlich voll Wasser, gingen aber trotzdem nicht nach Hause, bis sie schließlich von einigen vernünftigen Leuten doch dazu veranlaßt wurden. Im andern Falle aber hätten sich die Eltern, falls die Knaben sich durch ihr unsinniges Verhalten eine Krankheit zugezogen hätten, möglicherweise die bittersten Vorwürfe gemacht, während ihre Sprößlinge selber Schuld daran gewesen wären.

** (Einen Unfall) zog sich auf einem hiesigen industriellen Werke der Arbeiter August H. von hier zu. Derselbe war mit dem Transportieren von Trichtern beschäftigt eines Krabbes beschäftigt. Beim Herablassen desselben glitt die Kette ab und quetschte dem H., welcher mit der linken Hand die Trichter führte, die Finger ab.

** (Ein irrthümlicher Mann) namens Eberlein wurde gestern Abend auf der Chaussee nach Aplerbeck umherirrend, ergriffen. Nachdem festgestellt worden war, daß er kurz nach Mittag aus der Irrenanstalt in Aplerbeck entsprungen war, wurde er nach dorthin zurückgebracht.

** (Schlecht erging) es gestern Abend bald nach 10 Uhr einem jungen Manne, der die Unterführung am Holzgener Wege passierte. Nachdem er sich die Ausschachtungen dort eine Weile angesehen hatte, schien ihn die Sache ungewöhnlich zu interessieren. Er ging hinter den Bretterverschlag und kletterte dort auf den Balken und Brettern umher. Er mag nun wohl einen Fehltritt auf den von Lehm u. Feuchtigkeit glatten Balken getan haben, denn plötzlich ward er nicht mehr gesehen, wohl aber gab er von unten, von dem ausgeschachteten Kanal her, Lebenszeichen, wenn auch klägliches Art, von sich, und als er sich dann aus dem nassen, zähen Lehm wieder hervorgearbeitet hatte, so sah er keineswegs salonsfähig aus. Er will nie wieder hinter einen Bretterverschlag auf einer Ausschachtung umhergehen, wenn er dort nichts zu tun hat.

** Wie uns von verschiedenen Seiten aus unserem auswärtigen Leserkreise mitgeteilt wird, bereist zur Zeit ein emeritierter Lehrer Joh. Liedmann aus Berlin unsere Gegend. Er bringt in die Häuser ein Blatt, das auf der Rückseite die Bilder von 12 verkrüppelten Jammergestalten zeigt und auf der Vorderseite das „Geschäft“ anpreist. Der Zettel wird heute gebracht und morgen abgeholt. Es werden unter der Ueberschrift „Die Unglücklichen“ die armen Krüppel sehr beredt vorgeführt und dann heißt es: „So helfet denn! Zur Linderung dieser Not giebt mir das „Norddeutsche Kunstinstitut Germania“, Berlin, Melchiorstraße 10, monatlich 150 Mark, also 1800 Mark jährlich, die ich, (d. h. Lehrer em. Liedmann) in monatlichen Raten an die Eltern hilfsbedürftiger Krüppel, Idioten und Blinde verteile. Gern würde das Institut mehr geben, wenn es dazu in den Stand!“ Aber wie? „Das Kunst-Institut Sie es in den Stand!“ Aber wie? „Das Kunst-Institut Germania“ verkauft durch seine Reisende hochfeine Kunstgegenstände. Reisende führen Muster bei sich und nehmen Bestellungen an. Geldgeschenke sollen sie nicht annehmen.“ Das ganze Gebahren, das Geschäft mit dem Elend der Armsten „aufzumuntern“, erregt Mißtrauen, abgesehen davon, daß Staat und Gemeinden für diese Armen schon

forgen müssen. Wenn 200 Reisende das weite deutsche Reich „abklopfen“, ist der obige Betrag ein sehr geringer. Dazu fehlt jede Kontrolle, wer das Geld erhält, da es sich um keine Anstalt handelt. Nach den beigedruckten Anerkennungen scheint es sich meistens um die Sammlung von Aufträgen zu handeln, nach den Photographien Berstorfer große Kreide-Porträts anzufertigen.

*(Mit der Festsetzung des Minimums) des religiösen Memorierstoffs in den evangelischen Schulen haben auf Anregung des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin sich sämtliche Provinzialsynoden beschäftigt. Es wurde eine Einigung dahin erteilt, daß für alle Schulen mindestens 110 Sprüche aus dem Neuen, und 20—40 Sprüche aus dem Alten Testament, sowie 20 Kirchenlieder gefordert werden sollen. Gegen früher ist das eine wesentliche Erleichterung.

*(3000 Mark Belohnung) schreibt die Reichsschuldenverwaltung aus für die Entdeckung von Fälschern. Es laufen nämlich falsche Hundert-, Fünfzig-, Zwanzig- und Fünf-Markcheine um.

*(Weithofen, 23. Jan. An der Ruhrbrücke der Straße Weithofen-Sattel hängt bereits seit mehreren Wochen auf einem der vorgebauten Eiskörper eine krepierete Ziege. Es ist anzunehmen, daß dieses krepierete Tier beim letzten Hochwasser sich dort festgepöhl hat. Der ansehnliche schon in Verwesung übergegangene Kadaver hängt dort unten schon seit Wochen in geradezu ekelregender Weise, ohne daß sich jemand dazu veranlaßt fühlte, diesen Gegenstand entfernen zu lassen. Abgesehen aber von dem hierdurch entstehenden Nergernis an einer lebhaften Straße ist die Sache noch aus dem Grunde erwähnenswert, da unterhalb Weithofen noch sehr viele Leute ihr Trinkwasser direkt der Ruhr entnehmen. Durch das weitere Verbleiben des toten Tieres an jener Stelle wird das Ruhrwasser vergiftet und die Gesundheit vieler Menschen gefährdet. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um dem Uebelstande abzuhelfen.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 23. Jan. Der Konkurs über das Vermögen der Dortmunder Handelsbank, welcher von Tag zu Tag erwartet wurde, ist gestern nachmittag um 5 1/2 Uhr eröffnet. Der Zusammenbruch erfolgte also gleichzeitig mit dem der Münsterischen Papierfabrik, welche eine Gründung der Handelsbank war. Die erste Versammlung der Gläubiger der Handelsbank findet am 18. Februar vormittags 10 1/2 Uhr statt, allgemeiner Prüfungstermin am 9. April vormittags 11 Uhr. Konkursverwalter ist der Bücherrevisor Emil Kirshberg.

* Aßeln, 23. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern abend gegen 1 1/2 Uhr auf der Westfälischen Bahn. Dem 19jährigen Bergmann Emil Seelinsky wurden beide Beine unterhalb der Knie abgefahren. Der junge Mann trägt wahrscheinlich selbst die Schuld an seinem Unglück. Er kam mit dem Personenzug von Dortmund, und man nimmt an, daß er, um sich den Weg vom Bahnhof nach dem Dorfe zu ersparen, in der Nähe der Beche „Hofstein“ aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge gesprungen ist. Ein das andere Geleise passierender Güterzug hat ihn abend gefaßt und das Unheil über ihn gebracht. Er wurde zu Herrn Sanitätsrat Dr. Kesting getragen, der einen Notverband anlegte. Darnach wurde er sofort in das Linnaer Krankenhaus gebracht. Der Verunglückte sollte in diesem Frühjahr als Freiwilliger bei der Marine eingestellt werden.

* Hagen, 22. Jan. Wild gewordene Feuerwehrlente zeigten sich, so schreibt das „W. Tagebl.“, in vorvergangener Nacht in der Wehringhauserstraße. Die Wehrlmänner, die von einer Stallüberwachung zurückkehrten, griffen ohne Veranlassung den ihnen entgegenkommenden Fuhrunternehmer K. an, warfen den Wehrlosen zu Boden und mißhandelten ihn derart, daß K. mehrere Verletzungen davontrug. Nachdem sie dann noch versucht hatten, den Angegriffenen ins Sprikenhaus zu sperren, schlepten sie ihn zur Polizeiwache, um ihn hier zu verhaften, was ihnen jedoch nicht gelang. Der Vorfall ist zur Anzeige gebracht und die ihres Amtes wenig würdigen Feuerwehrlmitglieder werden sich vor Gericht zu verantworten haben.

* Hagen, 22. Jan. (Der städtische Haushaltsplan für 1903) wird uns ohne Zweifel eine unangenehme Erhöhung der Kommunalsteuern bringen. Nach dem anliegenden Entwurfe werden mindestens 150 000 Mark mehr aufgebracht werden müssen, während andererseits die Steuererträge, bedingt durch die ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse, zurückgehen werden. Eine Erhöhung um ca. 40% dürfte in sicherer Aussicht stehen.

* Witten, 22. Jan. (Schwerer Unglücksfall.) Die leidige Unfälle der Kinder, das Treppengeländer hinabzugleiten, hat die Familie des Schlossers Schmalle an der Crengeldanzstraße in große Trauer versetzt. Der achtjährige Sohn hüllte heute nachmittag dem gefährlichen Kindersport, als er plötzlich das Ubergewicht bekam und aus der Höhe des dritten Stockwerks in den Hausflur stürzte. Der Kleine hat einen Schädelbruch erlitten. Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens ist nicht vorhanden.

* Witten, 22. Jan. (Der Schnapsteufel) regiert die Ehefrau des Formmeisters Heinrich Klaus hier, geboren am 10. April 1868, die aus der Straßhaft vorgeführt wurde, um sich wegen schweren Diebstahls zu verantworten. Die Angeklagte, die dem Trunke ergeben ist, ist mehrfach vorbestraft und kann das Schnapstrinken nicht unterlassen. Um dann das Geld für den Glend und Verderben bringenden Rüssel zu bekommen, begehrt sie Diebereien, verfehlt die gestohlenen Gegenstände und läßt das Geld in Rüssel aufgehen. Die Angeklagte und die Familie Brauer Paul Mischoch wohnen i. Z. in einem Hause. Letztere wollte verziehen und hatte ihre Mobilien und Hausgeräte noch in der verschlossenen Wohnung. Diese Gelegenheit benutzte sie, öffnete die Thür und stahl silberne Löffel, Messer, Gabeln, Uhren, Betten Ringe und Armbänder etc. im Werte von über 400 Mk., die sie verfehlte und das Geld vertranf. Die Schnapstrinkerin wurde heute von der Bochumer Straßkammer unter Einrechnung einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Bochum, 22. Jan. (Viel Geld.) Ein hiesiger Uhrmacher soll für ein Patent auf eine Remontoiruhr, welche neben anderen Vorzügen auch den eines 14tägigen Gangwerkes besitzt, eine Summe von 64 000 Mark erhalten haben.

* Lüdenfeld, 21. Jan. Der schon mehrfach erwähnte Bau einer städtischen Badeanstalt wird nun wohl zur Ausführung kommen. Es ist jetzt ein Kapital von insgesamt 100 000 Mark für den Bau der Anstalt vorhanden. Da aber ein aufkapital von mindestens 150 000 Mark für die projektierte Badeanstalt erforderlich ist, so hegt man die Hoffnung, die noch fehlende Summe durch Sammlung freiwilliger Zuwendungen aufzubringen. Da auch mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden kann, daß die Stadt den für diesen Zweck bereits angekauften Grund und Boden unentgeltlich hergibt und den Betrieb mit den erforderlichen Zuschüssen übernimmt, so steht zu erwarten, daß unsere Industriestadt bald eine moderne Volksbadeanstalt erhält.

* Ettringen, 22. Jan. (Beharrlichkeit.) Einem in der Hofstraße hier wohnhaften Einwohner ist die „bessere Hälfte“ nun schon zum siebenten Male durchgebrannt. Die leichtsinnige Frau nahm die wertvollsten Sachen mit. Der betrogene Ehemann hat den Hausstand nunmehr aufgelöst.

* Appelhülsen, 22. Jan. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag in der Nähe der hiesigen Station. Der Stielmacher Westphal, ein Mann in den mittleren Jahren, wurde an dem Ubergange der nach Senden führenden Chaussee, von dem um 5 Uhr in Münster eintreffenden Schnellzuge Köln-Hamburg überfahren und sofort getötet.

* Münster, 22. Jan. Ueber das Vermögen der Münster'schen Papierfabrik wurde soeben der Konkurs eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Justizrat Reus ernannt. Die Münster'sche Papierfabrik ist eine Gründung der Dortmunder Handelsbank.

* Gladbach, 22. Jan. Ein Fabrikbote verlor vor 6 Wochen eine Brieftasche mit 1130 Mark. Trotz verschiedener Anzeigen in den Zeitungen meldete sich der „eheliche Finder“ nicht. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß in Bäckereilehring das Geld gefunden und in seinem Bette versteckt hatte. In der vorigen Woche wollte sein Vater aus Avelaer die Summe abholen, um sie zur Sparkasse zu bringen. Dadurch kam die Sache an den Tag, und der Mann wurde veranlaßt, das Geld sofort dem Eigentümer zurückzuerstatten.

* Elberfeld, 22. Jan. Von harten Schicksalsschlägen ist die hier in der Berlinerstraße wohnende Familie des Kaufmanns August Kerspe heimgesucht. Im September v. J. machte der 17 Jahre alte Sohn der Gelehrten Kerspe, Oberprimaner der Barmer Oberrealschule, seinem Leben in einem Anfall von Schwermut durch Erhängen ein gewaltiges Ende. Wie immer, war er eines Morgens früh zur Schule gegangen, kam aber nicht wieder zurück. Wochen nachher wurde er bei Bohwinkel in einem Walde von einem Förster als Leiche gefunden. Wieder einige Wochen später traf ein neuer harter Schlag die bedauernswerte Familie: die sechzehnjährige Tochter folgte den Pfaden ihres unglücklichen Bruders und suchte ebenfalls durch Erhängen den Tod in einem Walde bei Cronenberg. Aber noch ist des Jammers kein Ende; seit Montag, den 5. Januar ist auch der Vater dieser beiden auf so unglückliche Art aus dem Leben geschiedenen Kinder verschwunden. Hat er die schweren Schicksalsschläge nicht überwinden können, hat auch er, der ruhige, allgemein geachtete und beliebte Mann in seinem Schmerze selbst Hand an sich gelegt? Seine Angehörigen befürchten es. Er fuhr am Montag, den 5. Januar, mit der Schwebebahn nach Bohwinkel, löste dort eine Rückfahrkarte der Eisenbahn nach Düsseldorf, widelte dort einige geschäftliche Angelegenheiten ab und fuhr gegen 1 1/2 Uhr von Düsseldorf wieder zurück. In Bohwinkel, wo sein Billet abgelaufen war, stieg er aus und verabschiedete sich von einem mitgefahrenen Bekannten, um mit der Schwebebahn die Reise nach Elberfeld fortzusetzen. Er ist aber nicht angekommen. Alle Nachforschungen nach seinem Verbleib sind vergeblich gewesen. Die Angehörigen bitten daher um sofortige Nachricht, falls man den Vermissten, lebend oder tot, irgendwo findet. Herr Kerspe steht im Alter von 55 Jahren. Das blonde Kopfhaar ist spärlich, der Schnurrbart nach englischer Art geschnitten. Geleitet war er mit braunem Anzuge und gelbem Havelock, Schafstiefeln und schwarzem Schlapphut.

* Solingen, 23. Jan. Unter eigentümlichen Verhältnissen starb heute mittag gegen 1 1/2 Uhr der Reiderlehrling Bieth aus Hörscheid auf dem Rückwege vom hiesigen Schöffengericht. Bieth, der heute morgen von dem genannten Gericht wegen Diebstahls zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden war, hatte sich dieses so zu Herzen genommen, daß er vor einem Herzschlage betroffen plötzlich auf der Straße leblos niederfiel.

* Düsseldorf, 22. Jan. (Von der Ausstellungs-Lotterie.) Wie viele von den Käufern der 1 200 000 Lose der Düsseldorfer Ausstellungs-Lotterie haben sich im stillen oder laut darüber geärgert, daß nicht einmal ein silberner Kompottlöffel, deren etwa 18 000 angekauft waren, auf ihr Los gefallen sei, und doch hat eine ganze Reihe von Losbesitzern es nicht einmal der Mühe wert gehalten, ihre Gewinne abzuheben. Nachdem gestern die Frist zur Abholung der Gewinne abgelaufen ist, stellte sich heraus, daß für etwa 30 000 Mark Werte keine Gewinner sich gemeldet haben. Selbst Gewinne von 5000 Mark sind übrig geblieben, die nunmehr dazu dienen werden, den Ueberfluß der Ausstellung zu vermehren.

* Düsseldorf, 22. Jan. Die unzulänglichen Raumverhältnisse der hiesigen königlichen Regierung wurden neuerdings dadurch illustriert, daß zur Unterbringung der Katasterverwaltung 55 Privaträume für Bureauzwecke gesucht werden. Angesichts dieser auf die Dauer unhaltbaren Verhältnisse wird an maßgebender Stelle die Errichtung eines Regierungsneubaues ernstlich ins Auge gefaßt.

* Düsseldorf, 22. Jan. Ueber den internationalen Wohnungsfongress, der in den Tagen vom 16. bis 19. Juni v. J. unter dem Vorsitze des Staatsministers a. D. Frhrn. v. Verlepsch in hiesiger Stadt tagte, ist kürz-

lich der offizielle Bericht herausgegeben worden. Es ist ein Band von siebenhundert Seiten, der die Vorberichte und Verhandlungen des Kongresses enthält. Daß der Bericht eine Fundgrube für Wohnungspolitiker ist, ist selbstverständlich.

* Neuf, 22. Jan. Von der elektrischen Kleinbahn überfahren und sofort getötet wurde hier heute abend ein 7jähriges Kind.

* Ohligs, 22. Jan. Beim Spielen auf der Straße wurde gestern abend die 11jährige Maria Laforet von einem Motorwagen der Kleinbahn erfaßt und gegen eine Hecke geschleudert. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

* Trier, 22. Jan. Die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel ist in sämtlichen Volksschulen im Kreise Tann, Regierungsbezirk Trier, durchgeführt; die Kosten werden aus Kreismitteln bestritten. Diese Einrichtung steht im Deutschen Reich einzig da. In den Schweizer Kantonen ist sie gleichfalls eingeführt; sie wird dort als Ergänzung der allgemeinen Schulpflicht betrachtet. Auch in Frankreich werden in allen staatlichen und in allen kirchlichen Volksschulen ausnahmslos allen Kindern sämtliche Lehrmittel unentgeltlich geliefert.

* Aachen, 23. Jan. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung machte der Oberbürgermeister Beltmann die Mitteilung, daß die Witwe des verstorbenen Kommerzienrats Hugo Falbot zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten der Armenverwaltung 100 000 Mark überwiesen habe. Die Stiftung soll für Kinder armer Handwerker- und Arbeiterfamilien zur Erlangung eines passenden Lebensberufes verwandt werden.

Bermischtes.

† (Ein verhängnisvoller chirurgischer Mißgriff.) Aus Newyork wird berichtet: Ein schreckliches Ergebnis hatte ein chirurgischer Mißgriff, der von den Ärzten in Cleveland (Ohio) begangen wurde. Mr. Frank Büttner, ein Bewohner jener Stadt, glaubte, er hätte in der Nacht während des Schlafes ein Gebiß verschluckt. Am übernächsten Morgen durchleuchteten ihn die Ärzte mit Röntgenstrahlen; sie erklärten, die Zähne wären tatsächlich in der Speiseröhre und sofort wurde eine Operation vorgenommen. Gerade war die Speiseröhre in ihrer ganzen Länge geöffnet, als ein Familienmitglied in das Operationszimmer stürzte und die vermissten Zähne brachte, die man unter Mr. Büttners Bett gefunden hatte. Der Patient litt an akuter Luftröhrenentzündung, und der Schmerz in seiner Kehle hatte ihn zu dem Glauben verleitet, daß er die Zähne verschluckt hätte. Er starb am nächsten Morgen an den Folgen der Operation.

† (Großstadtlust.) 70 von je hundert der 470 000 Berliner Wohnungen sind nach dem Bericht des dortigen Statistischen Amtes gesundheitlich unbrauchbar, weil sie nur aus einem, höchstens zwei, zum Teil nicht einmal heizbaren Räumen einschließlich des Kochraums bestehen. Es giebt in Berlin Wohnungen, die nur aus einer Küche bestehen und trotzdem von 12 Personen bewohnt werden. Dazu kommt gerade in den kleinsten Wohnungen noch das System der fremden Einmieter oder Schlafleute.

† Ein einträglicher Beruf scheint der eines Berliner Bierkutschers zu sein. Das Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts verhandelt zur Zeit zwischen den Jungbierfahrern und ihren Arbeitgebern. Letztere wollen einen neuen Lohnsatz einführen, um die hohen Löhnen zu vermindern, die Kutscher aber sträuben sich gegen die Schmälerung ihres Einkommens. Im Laufe der Verhandlungen machte nun ein Vertreter der Arbeitgeber die interessante Mitteilung, daß einzelne Fahrer täglich 11 Mark, wöchentlich über 100 Mark und in einigen Jahren 10- bis 20 000 Mark verdient haben, während die Brauereien Fehlbrträge haben.

† (Mütterchen Maroni in Rom.) Die Papst Leo XIII. als Kind auf ihren Armen getragen hat und von ihm vor einiger Zeit empfangen wurde, ist — 101 Jahr alt — eines schrecklichen Todes gestorben. Ihre Kleider fingen Feuer, und die Greisin erlag den erlittenen schweren Verletzungen.

Neueste Nachrichten.

* Wilhelmshaven, 23. Jan. Im Prozeß gegen den Matrosen Kohler wegen der Ermordung des Unteroffiziers Brederick an Bord der Lorelei beantragte der Vertreter der Anklage die Todesstrafe, 6 Jahre und 4 Monate Zuchthaus, Ehrverlust und Ausstoßung aus der Marine. Das Kriegsgericht verurteilte ihn wegen Mordes zum Tode, wegen schweren Diebstahls und Fahnenflucht zu 6 Jahren 4 Monaten Zuchthaus.

* Berlin, 23. Jan. Der Kommandant von S. M. Schiff „Falk“ telegraphiert aus Suracao vom 21. d. Mts., daß nach ihm zugegangenen telegraphischen Mitteilungen aus Maracaibo die „Bineta“ und der „Panter“ am 21. d. Mts. das Fort San Carlos in Grund geschossen und zerstört hätten.

* Meppen, 23. Jan. Das endgültige Ergebnis der Reichstagswahl für den verstorbenen Abg. Brandenburg ist folgendes: Amtsgerichtsrat Engelen (Z.) 17 179 Stimmen, Tholen (nat.) 2205, v. Gerlach (nat.-soz.) 1979, Schumann (Soz.) 170, ungültig 22 Stimmen. Engelen ist gewählt.

* Leipzig, 23. Jan. Der Prozeß gegen den ehemaligen Direktor der Leipziger Bank Exner, beginnt dem „Leipz. Tgl.“ zufolge am 16. Februar vor dem hiesigen Schwurgericht.

* Leipzig, 23. Jan. Im Stadtteile Lindenau sind mehrere Personen an den Pocken erkrankt. Ein einjähriges, unimpftes Kind ist gestorben. Man vermutet, daß die Krankheit durch einen aus Ausland kommenden Reisenden eingeschleppt ist.

* Brüssel, 22. Jan. Der Londoner Gemeinderat beschloß, 2454 Tonnen Schienen für die Londoner Straßenbahnen bei einer belgischen Firma zu bestellen, trotz heftiger Proteste wegen Arbeitsmangels auf dem englischen Markte.

Hd Brüssel, 23. Jan. In Forest sind auf bisher

unaufgeklärte Weise 35 Kilo Dynamit verschwunden. Eine Untersuchung ist eingeleitet, da man vermutet, daß das Dynamit gestohlen worden ist.

§ Kopenhagen, 23. Jan. König Oskar be-
schloß, eine goldene Medaille im Werte von 1000 Kronen
zu stiften, die in jedem fünften Jahre einem hervorragenden
Matematiker ohne Rücksicht auf seine Nationalität ver-
liehen werden soll.

§ Madrid, 23. Jan. Das Schwurgericht von
Logrone verurteilte den Kaplan Valdecantos, der aus
Eifersucht seine Geliebte ermordet hatte, einstimmig zum
Tode.

§ New York, 23. Jan. Wie aus St. Vincent be-
richtet wird, erfolgte gestern mittag eine neue Eruption
Soufriere. Aus dem Krater stiegen Feuerfäden auf, die
sich im Kreise drehen und von einer feischwarzen Rauch-
wolke begleitet waren, die auf der ganzen Insel bemerkt
wurde. Es folgte alsdann ein dichter Aschenregen, der
großen Schaden anrichtete.

§ New York, 23. Jan. Laffan meldet aus Ve-
nezuela, daß zwei deutsche Kriegsschiffe, nachdem das Fort
San Carlos zum Schweigen gebracht worden war, das ve-
nezolanische Kanonenboot „Miranda“ wegnahmen. Das
Fort San Carlos sei so gut wie vernichtet. Eine Granate
von der Vineta schoß einen ganzen Wall in Trümmer und
brachte alle in diesem Teil des Forts befindlichen Ge-
schütze zum Schweigen. Eine Anzahl von Zivilisten soll
beim Bombardement getötet worden sein. Viele Küsten-
bewohner flohen ins Innere.

§ Maracaibo, 23. Jan. Meuter erzählt, die
Wiederaufnahme der Beschießung des Forts San Carlos
erfolgte am 22. d. Mts. bei Tagesanbruch. Sieben oder
acht aus weiter Entfernung abgegebene Schüsse erreichten
das Fort nicht. Um 6 Uhr hatte der „Panter“ sich genäh-
ert und nahm heftig am Kampf teil. Das Fort erwiderte
das Feuer, um 8 Uhr war der Kampf noch so scharf, wie
er am Mittwoch gewesen.

Eigener Depeschen dienst der „Schwelter Zeitung.“

Hd London, 24. Jan. Die englische Presse fängt
an vernünftig zu urteilen. „Morningpost“ und einige an-
dere bedeutende Blätter billigen das Vorgehen der deut-
schen Schiffe gegen San Carlos.

Hd Washington, 24. Jan. Präsident Roosevelt
hat dem Kongreß die Akten über den Panama-Kanal zu-
gestellt. (S. bef. Art.) Der Vertrag zwischen den Ver-
einigten Staaten von Nordamerika und Kolumbien geht
dahin, daß die Vereinigten Staaten das Eigentumsrecht
über das Gebiet des Kanals in Form einer hundertjähri-
gen Pachtung erhalten, die nach Ablauf von den Vereinig-
ten Staaten ohne weiteres erneuert werden kann. Die
jährlich an Kolumbien zu zahlende Entschädigungssumme
ist auf 250 000 Dollars erhöht worden.

Hd Tanger, 24. Jan. Drei Ortschaften haben
sich neuerdings dem Sultan unterworfen. Weitere Nach-
richten aus Fez fehlen indessen gänzlich.

Wetterbericht.

25. Januar: Kalt, wolfig, streichweise Niederschläge,
windig.
26. Januar: Wolfig, teils heiter, normal temperiert,
meist trocken.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich: Wilh. Schade.

Königliche Bereinigte Maschinenbau schulen zu Dortmund.

Am 15. April 1903 beginnen die neuen Lehrkurse.

Abteilung I.
Königliche Höhere Maschinenbau schule für Maschinen- und
Elektrotechniker. Diese höhere Fachschule soll Betriebsbeamte
für die Maschinentechnik und die mit ihr verwandten Fächer, sowie
Maschinentechniker für Konstruktionsbüreau heranbilden und künftigen
Besitzern und Leitern maschinentechnischer Anlagen die Gelegenheit
zum Erwerb der erforderlichen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten
geben.

Aufnahmebedingungen: Die zur Aufnahme in die unterste
Klasse der höheren Maschinenbau schule erforderlichen Kenntnisse
können nachgewiesen werden:

1. Durch Vorlegung eines Zeugnisses über den erfolgreichen
Besuch der Untersekunda oder einer der Untersekunda entsprechenden
Klasse einer höheren Lehranstalt der allgemeinen Unterrichtsver-
waltung, den Nachweis genügender Fertigkeit im grundlegenden
Zeichnen und den Ausweis einer mindestens zweijährigen praktischen
Berufstätigkeit;

2. Durch Vorlegung des Befähigungszeugnisses zur Aufnahme
in die höheren Maschinenbau schulen, welches durch die Ablegung
der von dem Minister für Handel und Gewerbe vorgeschriebenen
Prüfung erworben werden kann, und den Nachweis einer mindestens
dreijährigen praktischen Tätigkeit, von der mindestens zwei Jahre
der Berufstätigkeit gewidmet sein mußten.

Der Kursus ist zweijährig. Jährliches Schulgeld 150 M.

Abteilung II.
Königliche Maschinenbau schule für Maschinenbauer, Schlosser,
Schmiede und ähnliche Gewerbetreibende. Die Schule bietet künf-
tigen Betriebsbeamten, sowie künftigen Besitzern kleinerer Wer-
stätten Gelegenheit, sich die nötigen Fachkenntnisse zu erwerben.
Von den aufzunehmenden wird eine ausreichende Volksschulbildung
und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Der Kursus
ist zweijährig. Jährliches Schulgeld 60 M.

Abteilung III.
Abend- und Sonntagsschule mit Fachunterricht. Für die theo-
retische Ausbildung der Gehilfen und Lehrlinge. Unterricht an
vier Abenden der Woche von 8-9¼ und am Sonntag-Morgen.

Allgemeines.
Zeugnisse: Die beiden ersten Abteilungen gehören zu den tech-
nischen Schulen, deren Reisezeugnisse bei der Bewerbung um tech-
nische Beamtenstellen im Staatsdienst von den staatlichen Be-
hörden vorzugsweise als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung
angesehen werden.

Aufnahme: Neue Schüler werden in allen Abteilungen jäh-
lich zweimal aufgenommen und zwar im April und im Oktober.
Es ist gleich zu welchen von diesen Terminen der Eintritt erfolgt.
Anmeldung: Die Anmeldungen sind möglichst frühzeitig schrift-
lich zu bewilligen.

Stipendien: Bedürftigen Schülern kann vom zweiten Schul-
halbjahre ab aus dem Stipendienfonds des Staates oder der
Verbesserung eine Unterstützung in Geld gewährt werden.
Programme mit Beschreibung der umfangreichen Neubauten
sowie der Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik
kostenfrei durch die Direktion.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 28.
d. Mts., vormittags 10
Uhr, versteigere ich im Gast-
hof Böhmer hier

1 Küchen-Anrichte, 1
Tafelherd nebst Zu-
behör, 1 Küchenbank,
1 Küchenschrank, 2 Brett-
stühle, 6 Rohrstühle,
1 Waschkonsole, 1
Nachtkonsole, 1 Klei-
derschrank, 2 Paar
Fenstervorhänge nebst
Zubehör und sonstige
Haushaltungs-Gegen-
stände

meistbietend gegen Barzahlung.
Die Gegenstände sind ge-
braucht.

W. Schulte, Auktionator,
Schwerte, Ostenstr. 7.

Butter,

garant. reine la. Süßrahmbutter
netto 9 Pfd. M. 10.20 franko;
garant. reine Gutsbutter netto
9 Pfd. M. 8.90 franko. Nachnahme
empfiehlt Carl Eckhardt,
Ulm a. D.



Gymnasium zu Schwerte.

Am Dienstag, den 27. Januar, findet
morgens 10 Uhr die

Kaiser-Geburtstagsfeier

in der Aula statt. Die Eltern der Schüler sowie alle
Freunde und Gönner der Anstalt werden ergebens ein-
geladen.

Der Direktor: Dr. Renz.

Verlobungs-Karten u. -Briefe

in sauberer Ausführung liefert prompt und billigst

Carl Braus, Buch- u. Kunstdruckerei.

Schwerte, Gr. Marktstraße.

Wer eine
wirklich gediegene
sauber und exakt ausgeführte
Drucksache
zu schätzen weiß, wende sich an die
Buchdruckerei
Carl Braus
Schwerte.

Galvanos.
Bleiabzüge.

Modernes Material, Schnelle Lieferung, Prima Referenzen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erältung oder Überladung des Magens, durch Genuß
mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Benutzung eines Magenleidens, wie

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen,
schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wir-
kungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Ver-
dauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-
Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von
allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neu-
bildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im
Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden,
Gefährlichkeit verheißenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Auf-
stossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten)
Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einmaligem Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung
und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Ko-
likenschmerzen, Herzklappen, Schlaflosigkeit, sowie Blut-
anklaugungen in Leber, Milz, und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-
Wein rasch und gellend beseitigt. Kräuter-Wein befreit jedwede Unverdaulichkeit, verleiht
dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untaug-
lichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sagereß, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entfräntung
sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Ge-
mütsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche
Kranke langsam dahin. Der Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. Der Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung,
den Stoffwechsel kräftigt an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung beruhigt die erregten
Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen
und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in:
Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln,
Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten,
Camen, Werl, Lüden, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld,
Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund
u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hubert Ullrich, Leipzig, im Engrosverkauf 3 und mehr
Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.
Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0,
Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Gereichensaft 150,0, Kirschsaff 32,0, Fenchel,
Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Engianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.**

An die Zahlung der
rückständigen Kirchen-
steuern erinnert
Schulte.

Gasthof „Messef. Hof“.
(Inh. W. Quadbeck.)

Sonntag, 25. Jan.:
Zungenragout.
Rouladen
mit italienischen Salat.
Englischen Gulasch.

Herrenhüte,
Schlipse,
Kragenschoner,
Gloria-Wäsche,
Regenschirme,
Hosenträger,
Handschuhe

empfiehlt in großer Auswahl,
neuester Mode und zu billigen
Preisen

Paula Purscher,
Schwerte,
Hagenerstr. Nr. 1.

Arbeiter- innen,

durchaus tüchtig und
selbständig, sowie

Lehrmädchen

für die **Kostumes-
Schneiderei** gesucht.

J. Hecht

Nachfolger,
Schwerte, Ostenstr. 20.

Auf zum Markaner!

Casse von Sonntag, den 25.
Januar an eine neue Serie Preise
ausschreiben, darunter zu ersten
Preis ein lebendes

Schwein.

Mein Unternehmen
gütigst unterstützen zu wollen,
gezeichnet

Johann Schneider.

Eine **Wohnung**
freundliche
von 3 Zimmern am 1. Februar
zu vermieten. Näheres in der
Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung

von 4 schönen, geräumigen Zim-
mern der 2. Etage mit Abfluß
per April od. Mai cr. an ruhige
Familie zu vermieten. Zu erfrag.
Bahnhofstr. 4, parterre.

Wohnung

von 3 Zimmern per 1. April
event. 1. Mai zu vermieten.
Ostenstraße 30.

Wohnung

von 3 Zimmern sofort od. zum
1. April in der Nähe der Industrie
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Blg.

Wohnung

Eine
freundliche
von 3 Zimmern zum 1. April od.
1. Mai in der Nähe des Bahn-
hofs zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle d. Blg.

Möbl. Zimmer

mit voller Pension per 1. Febr.
von einem Herrn gesucht. Offert.
mit Preisangabe unter E. H. 44
an die Geschäftsstelle d. Blg. erb.

Bettstelle

Gut erhaltene, große eichene
mit Matratze zu verkaufen. Wo,
sagt die Geschäftsstelle d. Blg.

Inventur-Ausverkauf Grünberg & Cie.

Spezial-Abteilung für Teppiche und Gardinen

Nie dagewesen, nie wiederkehrend, weder in Preis noch in Qualität sind folgende zwei Partien.

Verkauf nur so lange der Vorrat reicht!

Gardinen:

Serie I:	180 Paar Gardinen,	5 ⁰⁰ _{Mtr.} lang,	1 ⁵⁵ _{Mk.} per Paar.
Serie II:	160 Paar Gardinen,	5 ⁵⁰ _{Mtr.} lang,	1 ⁹⁵ _{Mk.} per Paar.
Serie III:	200 Paar Gardinen,	6 ⁰⁰ _{Mtr.} lang,	2 ²⁵ _{Mk.} per Paar.
Serie IV:	120 Paar Gardinen,	6 ⁰⁰ _{Mtr.} lang,	2 ⁹⁰ _{Mk.} per Paar.
Serie V:	310 Paar Gardinen,	6 ⁴⁰ _{Mtr.} lang,	3 ³⁰ _{Mk.} per Paar.
Serie VI:	155 Paar Gardinen,	6 ⁰⁰ _{Mtr.} lang,	3 ⁹⁰ _{Mk.} per Paar.

Wir bemerken, dass diese Gardinen einen Restbestand repräsentieren, 3 mal Band eingefasst und in weiss und crème am Lager sind.

Tadellos, staubfreie Ware.

Die Preise dieser Gardinen sind konkurrenzlos:

Teppiche:

Hervorragendes Angebot: Linoleum-Teppiche:	
150/200 groß	8 ⁵⁰ Mk.
180/250 groß	12 ⁵⁰ Mk.
200/250 groß	13 ⁵⁰ Mk.
200/300 groß	14 ⁷⁵ Mk.
67 cm Linoleum-Läuferstoff 82 Pfg.	

Zimmer-Teppiche

in Tapestry, Velours und Holländer in allen Grössen am Lager.

Gelegenheitskäufe

Velours

zu Kleidern und Blousen
per Meter 24 u. 27 Pfg.

Wachseide

zu Blousen
per Meter 28 Pfg.

auf besonderen Tischen ausgelegt.

Ein Posten leinene Tischläufer

per Stück Ausverkaufspreis

54

Hervorragend! 56 Duzend diverse Decken Hervorragend!

Die Mitte aus gelber Seide und rundum mit Point lace

35/35 gross 59 Pfg.
50/50 gross 1,55 Mk.
60/60 gross 2,45 Mk.

Ein Posten
gesäumte leinene u. halbleinene Tischdecken
150/150 gross

25 45
M. M.

Sensationell! 58 Duzend Frottiertücher Sensationell!

Hervorragende Leistungsfähigkeit

3 Stück in kleinen Grössen zusammen 15 Pfg.
Handtücher 42/100 Stück 40 Pfg.
Badetücher 100/100 Stück 98 Pfg.
Badetücher 100/150 Stück 1,38 Mk.

Abteilung: Damenwäsche.

Grosses Damenhemd

vollständig lang (110 cm)
mit Spitze
Ausverkaufspreis

69

Damenhemd

aus la. Madapolan mit Hand-
langnette
Ausverkaufspreis

28 M.

Elegantes Damenhemd

mit gestickter Herzpasse und
Schulterchluss
Ausverkaufspreis

35 M.

Elegantes Damenhemd

Schulterchluss und hervor-
ragende Stickerei
Ausverkaufspreis

90 M.

Weisse Damenhosen

85 cm lang

69

Weisse Damenhosen

aus la. Hemdentuch
mit prachtvollen Stickereien

25 M.

Weisse Damenröcke

aus bestem Piqué
prima ausgearbeitet

45 M.

Weisser Damenrock

la Elsässer Piqué
in den schönsten Dessins

65 M.

Abteilung: Kissenbezüge.

Kissenbezüge

mit Knöpfen u. Knopf-
löchern z. Ueberknöpfen

52

Kissenbezug

aus gutem H'tuch
mit Durchsatz

78

Kissenbezug

ausgebogt
aus la. Linon

74

Kissenbezüge

mit
Monogramm

89

Grünberg & Cie.,

Dortmund,
Westenhellweg 1-3.

Schwerte Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Anzeigengebühr für lokale Anzeigen, die sechsgepaltene Petit-
zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Melame-Zeile
40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.
Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse
Braus, Schwerte-Muhl.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen für den Kreis
Börde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung
durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechts-
verbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg. excl.
42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an
jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Austriertes
Familienfreund.“

36. Jahrgang.

Schwerte, Sonnabend 24. Januar 1903.

No. 20.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten. Politischer Wochenrückblick.

In wenigen Tagen feiert unser Kaiser seinen vierund-
vierzigsten Geburtstag; es ist ein Friedenstag im Streit
der Parteipolitik, der 27. Januar, denn in allen Parteien,
die Glück und Segen für das Deutsche Reich und unser
Volk erhoffen, ist zum klaren Ausdruck gekommen, daß in
unserem hochgemuteten kaiserlichen Herrn die treueste Sorge
für die deutsche Ehre und Wohlfahrt lebt, daß nichts an-
deres seine Gedanken erfüllt, als die ihm anvertrauten
heiligsten Güter deutscher Nation zu hegen und zu pflegen.
Kaiser und Reich gehören fest zusammen, das deutsche Va-
terland kann nicht wieder als ein lockeres Bündel von
Völkern und Stämmen gedacht werden, die irgend welchem Wind-
hauch oder gar internationalen Phantasien anheim gege-
ben sind. Manches klare und kräftige Wort Kaiser Wil-
helm's II. hat herbe Anfechtung durch die Schwärmergeister
erfahren, die wie Unheil fräzende Raben den leuchtenden
Bau der deutschen Einheit umflattern, aber das bewies
nur, daß der Monarch ins Schwarze traf, und die Zu-
stimmung der Nation hat die letzten Zweifel in dieser Be-
ziehung genommen. In dieser Zeit der Neuzerkerheiten
und des Wirrwarrs, der Entstellungen und Verleumdun-
gen ist es sehr wohl angebracht, wenn eine Stimme voll
ernster Autorität zur Pflichterfüllung, zur Selbsterkennt-
nis deutschen Charakters mahnt, und wir können nur dank-
bar sein, daß die tiefe Freude des Kaisers an aller tüchtigen
Bürgerarbeit so manche reiche Anregung gibt. Der
Kaiser ist ein rechter Mann seiner Zeit voll Kenntnis und
Wissen, er besitzt einen scharfen Blick, aber er beansprucht
nicht, daß seine Meinung allein gelte, er ruft das ganze
Volk zu Mitarbeitern auf. „Unser Kaiser kann Wider-
spruch sehr gut vertragen!“ so hat der Reichsfanzler Graf
Bilow erst jenen wieder im Reichstage gesagt.

Hochher ist es wieder im deutschen Reichstage, und
zeitweise auch in der preussischen Landesvertretung, dem
Abgeordnetenhaus, gegangen, wo bei Gelegenheit der
Staatsberatungen alle Fragen innerer Politik und sonstige
Ereignisse behandelt wurden. Graf Bilow hat angekün-
digt, daß schon für die bevorstehenden Neuwahlen, dem
Wunsche der Reichstagsmehrheit gemäß, Anordnungen ge-
troffen werden sollen, das Wahlgeheimnis unbedingt zu
sichern. Im Reichs-Regiment ist wohl nicht alles ideal,
aber es ist nichts da, was das Licht der Sonnen zu scheuen
hätte. Daß die Reichsentwicklung ehelich und gesund sich
vollzieht, daran muß eben das ganze deutsche Volk mit-
arbeiten, und die im Frühjahr bevorstehenden Neuwahlen
werden ein solcher nationaler Arbeitstag sein. Der deut-
sche Kronprinz wird zur Geburtstagsfeier seines kaiser-
lichen Vaters wieder in Berlin erwartet; ein Teil der ihm
zugedachten Ehrungen hat infolge einer Erkältung aus-

fallen müssen, die ja bei den Einflüssen des Petersburger
Winters nichts Ueberraschendes weiter bietet.

Bei der ganzen Venezuela-Frage bleibt das Interes-
santeste doch immer das charakteristische Auftreten unserer
jungen guten Freunde, der Engländer und der Nord-
Amerikaner, zum geringsten eines beträchtlichen Teiles
derselben. Haben wir drüben ist die Freude riesengroß,
wenn etwas passiert ist, was nur von weitem so aussieht,
als sei es für Deutschland nicht angenehm. Unser Kriegs-
schiff „Panter“ konnte an der Bucht von Maracaibo der
es in London und in Washington ein lautes Triumphge-
schrei wegen der angeblichen deutschen Schlappheit. Es sind
reizende Menschen, John Bull und Bruder Jonathan, und
wenn die beiderseitigen Regierungen nicht anders wären,
im Handumdrehen könnte eine forche Kriegsspielerlei im
Gange sein. Daß die Zeitungen und die gewöhnlichen
Völkerei sich so aufspielen, gibt noch nicht einmal beson-
deren Anlaß, sich zu wundern, daß Deutschland für alle
Liebenswürdigkeit bei diesen Elementen nur Lindant er-
tet, ist ja bekannt, aber nachdenklich stimmen muß es doch,
wenn ein bekannter britischer Staatsmann, Lord Rose-
berry, früherer Ministerpräsident und Minister des Aus-
wärtigen und heutiger Führer der liberalen Partei, das
deutsch-englische Zusammengehen in Venezuela bedauert.
Daran, daß der Borkenkrieg ganz anders hätte ausgehen
können ohne Deutschlands Rückendeckung der britischen
Position in Ostasien, denkt der Lord nicht, oder vielmehr,
daran will er nicht denken. Diese Dinge sind, wie gesagt,
bei der Venezuela-Frage das Interessanteste, denn die
Sache selbst bietet nach wie vor keinerlei Anlaß zu sorgen-
voller Miene. Die Ausgleichs-Verhandlungen nehmen
nun in Washington ihren Anfang, und Präsident Castro,
in dessen Hauptstadt Caracas sich schon Unzuträglichkeiten
infolge der Küstenblockade einstellen, wird das erforderliche
Maß von Einsicht zweifellos bekommen, bevor es zu
spät ist.

Im verbündeten Oesterreich wird wieder einmal kon-
feriert über die Beilegung des Nationalitätenstreits in
Böhmen, dieses Grundübel für die Stagnierung im gan-
zen politischen Leben der habsburgischen Monarchie. Wie
viel Duzende solcher Beratungen haben im Laufe der letz-
ten Jahre in Wien stattgefunden, und immer ist es am
Ende beim Alten geblieben. Man hofft, aber eine Ge-
scheittheit, endlich einmal über den Berg zu kommen, be-
steht nicht, und zudem kann die Zuversicht auf die wirk-
liche Friedensliebe der Tschechen nur gering sein. Auch an
der Seine ist der parlamentarische Trübel wieder einmal
im vollen Flor; es wird harte Kämpfe zwischen der radi-
kalen Mehrheit, die den sozialistischen Führer Jaures als
Vizepräsidenten in den Vorstand der Kammer brachte,
und der konservativen Minderheit geben, die Gegenfälle
sind nach wie vor die schroffsten, und der im vorigen

Jahre ins Amt getretene Ministerpräsident Combes zeigt
keinerlei Neigung zu irgendwelchem bedeutsamen Entge-
genkommen an die Gegner. Eine ziemlich deutsch-feind-
liche Rede hat der frühere stammerpräsident Deschanel ge-
halten; es ist in Paris noch so, wie in London und Wa-
shington: Wenn sonst kein Stoff zum Spektakeln da ist,
dann sind wir Deutschen so gut und müssen herhalten.
Im orientalischen Herenkessel quirlt's und schäumt's im-
mer noch, die zur Ruhe verwiesenen kleinen Vornegroße
können sich noch immer nicht beruhigen. Namentlich Kö-
nig Alexander von Serbien soll mächtig über die Aufgabe,
die seiner in der Zukunft harren, gesprochen haben. Man
sollte meinen, Milan's Sohn hätte doch an etwas anderes
zu denken, als an einen Kriegszug gegen die Türken.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Deutschland Deutschland über Alles“

Dem Germanentum zum Preise
Klinget hellen Jubelschalles
Oft durchs Land die frohe Weise:
Deutschland, Deutschland, über alles!
Deutsche Frau'n und deutsche Ehre
Standen hoch zu allen Zeiten,
Und wir woll'n mit scharfer Wehre
Auch in Zukunft dafür streiten!

Vielen Bräuchen unserer Ahnen
Sind wir Deutschen treu geblieben,
Von dem Durste der Germanen
Hat schon Tacitus geschrieben!
Deutscher Fleiß und deutsches Streben
Haben viel Erfolg erfahren,
Und den fernsten Weltmarkt heben
Heute schon die deutschen Waren!

Deutscher Einheit ward die Weihe,
Deutschland stieg mit Riesenschnelle
In dem großen Völkerreiche
Aufwärts bis zur ersten Stelle!
Aber dennoch möcht' ich klagen,
Daß wir nicht in allem siegen,
Und sehr oft trotz kühnem Wagen
I r e m d e m Einfluß unterliegen!

Daß wir uns nicht selbst bezwingen,
Diesen ganz zu untergraben;
Noch manch Fremdwort hör' ich klingen,
Daß wir garnicht nötig haben!
Von des Sportes wackern Jüngern
Hören oft wir, daß sie „starten“,
In so manches Deutschen Fingern
Finden wir f r a n z ö s i s c h e Karten!

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprichwörter etc.

Wer keinen Frühling hat, dem blüht er nicht!
Wer schweigt, dem tönt kein Echo hier auf Erden,
Wes Herz nicht dichtet, der faßt kein Gedicht!
Und wer nicht liebt, dem wird nicht Liebe werden.
Rechtler.

Bei der Erziehung ist das Beispiel die Hauptsache,
ohne dieses hilft alles Belehren und Zureden nichts.
Sailer.

Briefträgers Hannchen.

Von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)
(22. Fortsetzung.)

Und als die Frau Posthalterin ihrem niedergeschlage-
nen Gatten allein gegenüberstand, konnte sie es nicht über
sich gewinnen, nochmals ihrem Herzen Luft zu machen:
„Dies Mädchen, die Hannchen Hölzer, ist immer das Un-
glück für den Jungen gewesen und heute hat sie ihm das
größte gebracht!“

„Aber, Frau!“ fuhr Herr Grau auf. „Hast Du nicht
gehört, was der Doktor gesagt?“
„Das Weibsbild macht mit seinem Gesicht, glaub' ich,
alle Männer toll!“ war die bissige Antwort.

„So, das meinst Du? Na, geb Gott, daß Du das
Weibsbild, wie Du sagst, nicht in Deinem Leben noch um
etwas bitten mußt. Da könnt'st Du etwas erleben!“ Die
gewöhnliche Ruhe war dem würdigen Herrn trotz der
Sorge um seinen Sohn doch abhanden gekommen.

„Das kommt nimmer vor!“

„Der Mensch soll nix berufen!“

Frau Hölzer schlug die Hände über den Kopf zufam-
men, als ihre Tochter ihr wieder gegenübertrat. Lebrecht
hatte das Erforderliche schon mitgeteilt. „Es gut, wenn

die Elise Bescheid weiß,“ hatte er sich selbst gesagt, „sonst
reißt sie bald dem Mädchen den Kopf ab. Und erfahren
muß sie es ja doch.“

„Hannchen, Mädchen!“ jammerte Frau Hölzer.
„Ja, Mutterle!“ Hannchen sprach sehr ergeben und
stills; daß es noch einen Sturm geben würde, das wußte
sie. Also nur die Sach' an sich herankommen lassen.

„Hannchen, solch' Geschichten, solche Schand' am le-
zten Abend vor der Reif!“ Frau Elises Stimme hatte
einen etwas schärferen Klang gewonnen.

„Wir haben nichts Schlimmes getrieben, der Herrmann
und ich.“ war die bestimmte Antwort, „hab's dem Vater
vorhin schon gesagt, daß ich Euch keine Schand' gemacht
hab.“ Und ich werd' Euch auch keine machen, hier in Son-
nenfeld net und anderswo auch net, das darfst mit
glauben!“

„Aber was die Leut' von Dir reden werden? He!
Darnach fragst gar nix? Glaubst denn, daß mit Dir ein
ansehnlicher, reputierlicher Bursch amal ein ernst, ver-
nünftig Wort sprechen wird, wenn er denken müßt, beilang
totgeschlagen zu werden? Was werd' ich da alles zu hören
bekommen? Sollen Deine Eltern vor Kummer . . .“

„Still bist, Frau!“ fuhr Lebrecht Hölzer dazwischen;
„was dem Hannchen gesagt werden muß, das hab' ich
alleweil gesagt, nun kannst es gut sein lassen.“ „S Mädchen
ist unüberlegt gewesen, selbiges sag' auch ich. Aber nim-
mer ist's schlecht gewesen. Schau dem Hannchen ins Ge-
sicht. Mit so klare Augen kann kein Mädchen dich anschau'n,
wenns arge Streich' macht hat.“

„Schwäg Du und setz dem neunmal gescheiterten Ding
gar noch Einbildungssachen in den Kopf. Und wenn wir
zehntausend Mal das wissen, die Leut' glauben's net.“

„Ich werd' sie!“

„Ja, Du! Du bist der Held! Aber 's Best' ist, marsch
zu Bett; 's Mädchen muß morgen in der Früh fort und soll

aus der Stadt, damit's den Leuten aus den Gedanken
kommt.“

„Gute Nacht, Mutterle! Sei net mehr böse. Ich ver-
sprech's Dir, will jetzt meine sieben Sinn' zusammen-
nehmen.“

„Tut auch Not!“ war die trockene Antwort.
„Aber was pockt da?“ Richtig, es klopfte an die Haus-
tür und alle Drei schauten sich überrascht an.

„Am End' ein Bot' vom Postamt,“ und ging zu der
bereits geschlossenen Haustür.

„Wer stört die Nachtruhe?“ fragte er ziemlich barsch.
„S Hannchen soll auf die Polizei kommen,“ war die
Antwort. Und als Hölzer nun mit bebenden Fingern die
Türe öffnete, stand draußen in der Lat einer der städti-
schen Polizisten. „Der Herr Kommissar will's Hannchen
als Zeugin verhören, es soll die Sache dann gleich an die
Staatsanwaltschaft gegeben werden.“

„S war morgen doch früh genug,“ brummte Hölzer.
„Nein! Derweil kann der Kerl über Stock und Stein
sein. Hannchen soll gleich mitkommen.“

„Dann geh ich auch mit!“ erklärte Hölzer bündig.
„Hab' nix dagegen, und der Herr Kommissar wird's
auch nicht haben. Ich warte!“

Frau Hölzer und Hannchen hatten die laut verkün-
dete Botschaft bereits vernommen, und das junge Mäd-
chen machte sich zu dem späten Ausgange bereit.

„Werden Dich doch nicht auf der Polizei behalten?“
stieß Frau Elise ängstlich hervor. „Mein Gott, die Angst!
und Sorg' mit dem Kind. Bin mein Lebtag nicht auf der
Polizei gewesen!“ Hannchen lächelte trotz der ernststen Er-
fahrungen des Abends.

„Aber, Mutterle! Geh', mich wird niemand fressen.“
„Wär auch schade drum,“ sagte der hinzugegetretene
Polizist mit Laune. Und dann machten die drei sich auf
den Weg. Das sensationelle Ereignis, dieser blutige An-
griff auf den Sohn eines der ersten und reichsten Bürger

Ein „franz. Billard“ wird vergessen
Raft in feiner Durstlöcherhalle,
Und will man zu mittag essen
Geist's Diner im bessern Falle!
„Deutschland, Deutschland, über alles“,
Singt man oft bis man marode,
Immerhin gegebenen Falles
Gilt doch die Pariser Mode!

Viele Deutsche, wenn sie schließlich
Einmal in das Ausland kamen,
Entgermanisieren schließlich
Ihren guten deutschen Namen!
Zählt man sich zu größern Lichtern,
Zählt's bei Künstlern Miß und Mißer,
Herr und Frau klingt gar zu nüchtern
Und ist nur für die Philister!

Fremde Art auf deutschen Pfaden
Trifft man leider gar nicht selten,
Oftmals macht zu unserm Schaden
Sich ein fremder Einfluß gelten!
Lehrer fremden Volks und Blutes
Finden Günst der höchsten Kreise!
Und was bringen sie uns Gutes?
Nun, wir haben die Beweise!

Auch der Reichstag schielte neulich
In der Obstruktions-Periode,
Und das war sehr unerschrocken,
Nach bekannter Wiener Mode!
Doch sie soll nicht triumphieren,
Noch erstehen wackre Streiter,
Die energisch opponieren
Gegen fremde Art!

Ernst Heiter.

Büchertisch.

(Sämtliche hier zur Besprechung gelangenden Bücher und Zeitschriften kann man durch die Buchhandlung Carl Braus, Schwerte, beziehen.)

Eine Fülle neuer Anregungen bietet dem Industriellen, dem Kaufmann, dem Gewerbetreibenden, welcher die Zeitungsannoncen, dieses bewährte Hilfsmittel geschäftlichen Erfolges, in seinen Dienst zu stellen pflegt, der soeben in 36. Auflage erschienene Zeitungs-Katalog der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse für das Jahr 1903. Was gerade diesen Katalog schon immer zu einem wertvollen und für jeden Interessenten unentbehrlichen Ratgeber machte, ist neben seiner Ausführlichkeit, Zuverlässigkeit und übersichtlichen Anordnung seine Vielseitigkeit. Auch die neue Ausgabe beschränkt sich nicht auf die Wiedergabe trockener Zahlenmaterials. Einen breiten Raum nimmt das so wichtige Kapitel der Anzeigen-Ausstattung in Anspruch.

Die amerikanische Presse gefällt sich augenblicklich, anlässlich der Venezuela-Affäre, in den schönsten Angriffen auf Deutschland. Da ist ein umfangreicher Artikel doppelt interessant, in dem, im neuesten Heft von Velhagen & Masfings Monatsheften, D. v. Gottberg aus eigener Anschauung heraus diese Presse in ihren intimsten Schattierungen schildert. Das Verständnis ihrer Eigenart, im guten und bösen Sinn, wird durch diese Darstellung wesentlich gefördert. Velhagen & Masfings Monatshefte lieben es, in ihren Artikeln möglichst an die Gegenwart anzuknüpfen. So veröffentlicht in demselben Heft Dr. W. Meyer — der bekannte Urania-Meyer — einen von zahlreichen Abbildungen begleiteten interessanten Beitrag über die „Aufgabe der Vulkane in der Entwicklungs-geschichte der Erde“, der von dem fürchterlichen

der Stadt, der wie ein Lauffeuer bekannt wurde, hatte noch viele Bewohner wach gehalten, man zerbrach sich im aufgeregten Gespräch an den Fenstern und unter den Haustüren die Köpfe, wer wohl der Täter gewesen sein könne. Als man Hölbers und den Polizeiergeanten kommen sah, verstummten die Reden, neugierig schaute man den dreien nach. Und hinterher klangen wieder Worte, die Hannchens Mutter zu schwerem Zorn gereizt und auch dem jungen Mädchen selbst aufs äußerste mißfallen hätten, wenn sie davon gehört haben würde.

„Der Herrmann Grau und Hölbers's Hannchen? Na, dumm ist das Mädel net. Hält sich zwei Eichen im Feuer. Geht's net mit dem Singen, dann hat sie in der Posthalterei eine schöne Versorgung.“

„Das leid't ja die Posthalterin nimmer!“
„Wenn das Hannchen versteht, dem Herrmann Kourasch beizubringen, jetzt der's auch durch!“

„Glaubt's net!“
„Wart's ab, Du Tomas Du!“
„Schwächt keinen Unsinn,“ nahm sich da jemand des Mädchens an. „Der Herrmann und's Hannchen sind gut' Freund' gewesen, aber nix weiter. Laßt doch das Klatschen.“

„Was haben's die beid' allein bei Nacht oben am Heidenturm zu tun gehabt?“

„Können sich die net was erzählen, wo sie wollen?“
„Am End' haben's da ob en gar zusammen gebet't?“
Na, wenn Du's gesehen hast, mußt's ja wissen!“

Die Meinungen platzten heftig aufeinander, und es war wirklich ein Glück, daß die Hölbers nichts von dieser Kritik ihrer Mitbürger und Mitbürgerinnen vernahmten.

Inzwischen hatte der Leiter der Sonnenfelder Polizei, nach einer Entschuldigung wegen der späten Bemühung, das Verhör begonnen. Er sprach dem jungen Mädchen freundlich zu und bat es, sich recht genau aller Einzelheiten zu entsinnen, auch scheinbare Kleinigkeiten könnten doch für den Gang der Untersuchung von Wert sein.

„Ich hab nix, rein gar nix von der schlimmen Geschichte“ geantwortet Hannchen halblaut. „Hab' auch net gehört, daß jemand gekommen wär, als ich vom Turm zur Stadt ging. Wär' sonst sofort umgelaufen, um dem Herrmann zu helfen!“

(Fortsetzung folgt.)

Ausbruch des Mont Pelee aus Martinique aus geht; Prof. Dr. Ed. Seyd gibt, anknüpfend an das hundertjährige Jubiläum des Reichsdeputations-Hauptschlusses, der das Ende des „Heiligen Römischen Reichs deutscher Nation“ bedeutete, eine Würdigung dieses seltsamen Staatengebildes in den letzten Jahren seines Bestehens. Hanns von Hobeltig berichtet über die neuesten Erscheinungen auf den Bühnen der Reichshauptstadt.

In schneller Folge sind von der neuen, neunten Lieferungs-Ausgabe von Stieler's Hand-Atlas (50 Lieferungen à 60 Pfg.; Gotha, Justus Perthes) die beiden Doppel-Lieferungen 11 und 12, und 13 und 14 erschienen. Lieferung 11 und 12 bietet in Blatt 42: Südschandinavien in 1 : 2 500 000, bearbeitet von C. Scherrer, ein Musterblatt topographischer Darstellungskunst; die zahlreichen deutschen Touristen, welche diese Länder besuchen, werden das Blatt jedenfalls mit großer Freude betrachten. Mit Blatt 79: Australien, Bl. 3, vollendet Dr. H. Haack die neue Karte von Australien in 1 : 5 000 000; er hat damit ein Werk, welchem selbst in Australien und England, den näher beteiligten Staaten, eine ähnliche erschöpfende Darstellung nicht an die Seite gestellt werden kann, geschaffen. Blatt 88 und 90 sind den Vereinigten Staaten von Amerika in 1 : 3 700 000 gewidmet; das erstere enthält die nördlichen atlantischen Staaten mit dem Hauptteil von Kanada, das letztere die westlichen Golfstaaten. — Auch Lieferung 13 und 14 bringen zunächst zwei neu bearbeitete Blätter. Blatt 13 entwirft in der Karte von Thüringen in 1 : 500 000 ein Bild deutscher Kleinstadt; Blatt 65: Japan, Korea und Ost-China in 1 : 7 500 000, bearbeitet von C. Varich, beweist die sorgfältige Redaktion des Blattes, denn auf demselben befinden sich bereits im Vergleich mit dem Blatt China, welches vor Jahresfrist erschien, zahlreiche bedeutende Minderungen und Nachträge. Mit Blatt 87 und 89 endlich kommt die Karte der Vereinigten Staaten, bearbeitet von H. Habenicht in 1 : 3 700 000 zum Abschluß; sie enthalten die nördlichen Zentralstaaten und die südlichen Pacific-Staaten und Territorien.

Briefkasten.

„Schriftsteller“. Leider, leider, lieber Herr, haben Sie mit Ihrer Vermutung ganz recht. Wir haben auch Ihre letzte Einfindung wieder unserem Redaktions-Papierkorb anvertrauen müssen. Wenn Sie daher anfangen, diesem Stief Möbel zu grohlen, so mögen Sie sich damit zu trösten, daß Ihre Einfindungen nicht die einzigen sind, die er verschlingt. Ueber den Charakter und das Wesen so eines Papierkorbes wollen Sie näheres erfahren. Ja, da gestalten Sie, daß wir Ihnen nachstehend so ein Ungetüm einmal beschreiben:

Seht, da steht er in der Ecke,
Harmlos, bieder, vollbeladen,
Nährt sich nicht von seinem Fleck,
Gleich, als könnt' er niemand schaden!
Doch wie viele Hoffnungsstrahlen,
Wie manch ungefüllter Traum,
Wieviel Seufzer, wieviel Sehnen
Schwandten schon in seinem Raum.
Aber ob sein weiter Rachen
Unzählbares schon bezwungen,
Immer neue, arme Opfer
Hat das Ungetüm verschlungen;
Geistesplitter, drin der Geist fehlt,
Langgedehnte öde Oden,
Verse, drin der Reim sich abquält,
Wart er achlos zu den Toten.
Blasse matte Frühlingsweisen
Mit dem alten Reim auf „Tränen“,
Weise, wie sie Loren reifen,
Himmoreszen, mehr zum Gähnen,
Alles hat im Lauf der Zeiten
Hier sein ruhmlos Grab gefunden,
Sank in die Vergessenheiten,
Ist erwacht, verraucht, verschwunden!
Wenn man schauernd dann ermesst,
Welche Hochflut schaler Lieder
Ohne sein gerechtes Walten
Tröbt ob unserm Haupte nieder,
Wenn das alles, was auf Erden
Jedem Dichterlein entsprungen,
Mühte erst gedruckt noch werden,
Drauf gelesen, gar gelungen:
Dann, du arggeschmähter Netter,
Muß vor dir das Haupt ich neigen
Und in Demut deiner Weisheit
Hier mein neustes Machwerk zeigen.

Bermischtes.

† („Auf Wunsch.“) In dem Schaufenster eines Donziger Herren-Artikel-Geschäfts sah neulich jemand ein Plakat mit den Worten: „Auf Wunsch wird jeder Artikel aus dem Fenster genommen.“ Daneben lag, wie die dortigen „Neuesten Nachr.“ erzählen, eine Halsbinde, grell-rosa Grundfarbe mit grünen Punkten und pfaublaunen Schleifen. Der Mann sah sie lange an, endlich betrat er den Laden und ersuchte den Verkäufer, sie aus dem Fenster zu nehmen. Nach vielen Umständen und teilweiser Zerstörung der Auslage wurde endlich die Halsbinde zu Tage gefördert. „Eigentlich ein bißchen auffallend,“ sagte der Mann. „Ja, aber sehr apart,“ erwiderte der Verkäufer. „Danke, Sie brauchen sie nicht zurückzulegen,“ „sehr wohl, sonst noch etwas gefällig?“ und schon begann der Kommis den Gegenstand in Seidenpapier einzuwickeln. „O, kaufen will ich die doch nicht!“ rief der Mann aus. „Sie haben doch im Schaufenster ein Plakat, das verkündet, daß auf Wunsch jeder Gegenstand aus dem Fenster genommen wird, und da dieses scheußliche Machwerk meinen ästhetischen Geschmack beleidigte, hat ich Sie, es herauszunehmen. Guten Morgen.“

† (Ein unliebsamer Druckfehler) ist dem „Vorwärts“ zugeflogen; er berichtet darüber: „Ein häßlicher Druckfehler hat sich in die Notiz „Totenliste der Partei“ in voriger Nummer eingeschlichen. Es muß selbstverständlich heißen, daß der verstorbene Genosse Wächter in Gadder-

baum alle seine Kräfte in den Dienst der Partei gestellt hat und nicht in den der Polizei, wie gesagt worden ist.“

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Bei Einkauf von Knöterich-Thee u. -Bonbons achte man auf den Russen. Siehe heutige Annonce.

Zu einer bekannten Erscheinung in der Kinderwelt gehört die Abneigung der Kleinen gegen Suppen, insbesondere die sogenannten Schleim-suppen. Gerade diese aber spielen bei der Ernährung eine so wichtige Rolle. Weder Zureden noch Drohen vermögen das Kind zum Essen zu veranlassen. In solchen Fällen wirkt ein kleiner Zusatz der altbewährten Maggi-Würze geradezu Wunder. Keine Mutter sollte deshalb verfehlen, nach dieser Richtung hin einen Versuch zu machen.

(Polytechnisches Institut zu Friedberg i. S. bei Frankfurt a. M.) Man schreibt uns von dort: Die Zahl der Studierenden am hiesigen Polytechnikum ist in kurzer Zeit derartig angewachsen, daß bis zur Fertigstellung des neuen monumentalen Akademie-Gebäudes noch 3 weitere provisorische Lehrsäle hier für das nächste Sommersemester eingerichtet werden müssen. Zum Studium an dieser Lehranstalt wird außer einer guten allgemeinen Vorbildung noch eine entsprechende praktische Betätigung vorausgesetzt, welche letztere jedoch auch während der Zeit des Studiums hier erworben werden kann. Ueber neuere Ziele und die Entwicklung des höheren technischen Unterrichtswesens unter Berücksichtigung der englischen und germanischen Unterrichtsmethoden gibt das Programm nähere Auskunft.

Landwirtschaftl. Briefkasten.

J. B. in L. Anfrage: 1. Wir haben ein Pferd, welches andauernd schlecht und unregelmäßig frist; Fieber oder Zahnfehler sind nicht vorhanden, auch sonstige Ursachen nicht zu entdecken. Das Maul des Tieres ist schmierig, die Exkremente bilden aber harte, von Schleim überzogene Kallen, bald sind sie beinahe flüssig. Da das Pferd immer mehr abmagert, so können wir es kaum noch verwenden und bitten, uns mit einem guten Rat unterstützen zu wollen, damit die unangenehme Geschichte, wenn möglich, beseitigt werde. Für ihre freundliche Mithewaltung schon heute besten Dank.

2. Ich habe von auswärts ein Kälbermehl kommen lassen, welches unter dem Namen „Milk substitute“ von Spounser & Sons in Gainsborn in England in den Handel gebracht wird und angeblich sehr gute Ergebnisse liefern soll. Nach meinen Erfahrungen scheint das aber nicht zutreffend zu sein; vielmehr muß ich, um die Kälber gedeihen zu sehen, immer noch beträchtliche Mengen Milch zugeben. Würden Sie wohl die Güte haben, die beifolgende Probe analysieren zu lassen und mir im Briefkasten Aufschluß über das Präparat zu geben? Ich denke, es würde auch andere Landwirte interessieren, dieses Mittel und seinen Wert kennen zu lernen.

Antwort: Ad 1: Aus Ihrer Beschreibung müssen wir schließen, daß der schlimmen Verfassung Ihres Pferdes eine Verdauungsstörung zugrunde liegt, und empfehlen wir Ihnen, um eine gründliche Remedur zu schaffen, die Anwendung des Regensburger Milch- und Maftpulvers „Bauernfreunde“ aus der chemischen Fabrik des Herrn Th. Laufer in Regensburg. Dieses Präparat stärkt die Verdauungsorgane in hervorragendem Maße, es beschleunigt und reguliert die Verdauung in zweckentsprechender Weise und regt die Freiluft an, sodaß Ihr Pferd binnen kurzer Zeit ein ganz anderes Aussehen haben wird, wenn Sie es sich nur angelegen sein lassen, die Vorschriften zur Verabreichung des Pulvers zu befolgen. Hierzu erscheint es uns zweckmäßig, zunächst mit einer ganz geringen Gabe (etwa einen halben Eßlöffel) pro Mahlzeit einzusetzen und erst nach und nach bis zur Höchstgabe von drei Eßlöffeln vorzuschreiten. Es wird uns sehr freuen, von dem Ergebnisse der vorgeschlagenen Kur zu hören.

Ad 2: Zunächst wollen wir Ihnen verraten, daß ein fog. Ersatz der Muttermilch durch irgendwelche Surrogate immer Nachteile mit sich bringt. Die Kälber müssen unter allen Umständen eine angemessene Saugzeit — mindestens 6 Wochen — haben. Erst nach dem Abjagen, also wenn die Aufnahme fester Nahrung begonnen hat, erscheint es statthast, das Futter, welches hinsichtlich der Nährstoffverhältnisse noch immer an die Milch anlehnen soll, mit einem Diätetikum zu versehen, um so die Entwicklung der jungen Tiere nach Kräften zu fördern. Das von Ihnen genannte Präparat kann weder als Ersatz noch als Verbesserung der Milch irgendwie Anspruch auf Beachtung erheben, denn das schwach-rötliche Mehl besteht der Hauptsache nach aus Kartoffelstärke mit einem Zusatz von etwas Enzianwurzel. Demgemäß läßt sich der Gehalt des Präparates an Nährstoffen, wie die Analyse bestätigt, sehr viel zu wünschen übrig, und zwar sowohl in bezug auf die Nährstoffmengen, wie auch auf das Nährstoffverhältnis. Es fanden sich in „Milk substitute“:

Trockenmasse	79,65;	Kohlenhydrate	74,85;
Proteine	2,87 (!!);	Holzhafer	1,03;
Fett	0,40 (!!);	Erbsen	0,50;

Die Mische wies an Phosphorsäure 0,29% auf. Daß mit derartigen Mitteln keine Erfolge zu erzielen sind, liegt auf der Hand. Wir geben Ihnen deshalb den Rat, auf alle Experimente in dieser Richtung zu verzichten und die jungen Tiere einfach naturgemäß zu ernähren. Ein gutes Diätetikum ist dabei regelmäßig sehr am Platze, insofern als es die Verdauungskräfte stärkt, die Verdauung belebt und beschleunigt und die Freiluft anregt. Auf diese Weise wird am einfachsten und zuverlässigsten eine schnelle und dabei gesunde Entwicklung des Jungviehs angebahnt. Ganz ausgezeichnet zu dem beregten Zwecke ist das bereits obengenannte Regensburger Milch- und Maftpulver „Bauernfreunde“ aus der chemischen Fabrik des Herrn Th. Laufer in Regensburg. Die große Beliebtheit dieses Präparates ist wohlverdient, und dürfte sich ein Versuch durchaus empfehlen.

Bekanntmachung.

Am 1. April d. J. ist für den hiesigen Amtsbezirk die Stelle eines

Fleischbeschauers

sowie dessen Stellvertreters für die allgemeine Fleischschau zu besetzen und sind Bewerbungen innerhalb 5 Tagen an die unterzeichnete Behörde einzureichen.

Westhofen, 23. Januar 1903.
Die Polizei-Verwaltung.
Graf Haslingen.

Holz-Verkauf.

Am Montag, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in meiner Waldbung an der Ziegelei in Holzen:

60 Rrn. Fichtenstangen,

zu Leiterbäumen, Frechtungsstangen, Baumstählen, Wohnstangen geeignet, sowie mehrere Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz liegt an gutem Abfuhrwege. Zusammenkunft an der Ziegelei.

Schulte-Dennings.

Holz-Verkauf.

Samstag, 31. Januar d. J., vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Otto Schwarze in der Nähe der Brenne'schen Besitzung — belegen Waldung:

80 Rrn. gefällte Nottannen,

zu Frechtungsstangen, Leiterbäumen und Sparren geeignet,

20 Haufen Eichen- und Kiefern-Durchforstungsholz,

sowie mehrere Rrn. Lärchen

auf dem Stamm von ca. 2 Fuß Durchmesser, zu Brettern geeignet, öffentlich meistbietend gegen Kredit versteigern.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.
Westhofen, 22. Januar 1903.
Sundermann, vereid. Auktion.

Holz-Verkauf.

Dienstag, d. 3. Februar d. J., vormittags 10 Uhr,

sollen in der Waldbung des Guts Berghofen, Forstort Süßberg:

ca. 80 Haufen Nottannen,

zu Gerüst- u. Leiterbäumen, Frechtungsstangen u. Stangen und Baumstählen geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: Wirtschaft Schulte in Aplerbecker Markt und an Ort u. Stelle.
Saus Rühr bei Schwerte, den 22. Januar 1903.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

General-Vertreter

von einer der bedeutendsten Auskunftsstellen für Schwerte und Umgebung gesucht.

Nur sich großer Bekanntheit und Beliebtheit erfreuende Praktikanten, die tadellosen Ruf genießen, belieben ihre Adresse sub A. 28 an die Geschäftsstelle d. Blattes baldigst abzugeben.

Große Holzverkäufe.

In den Forsten des Guts Billigt sollen folgende Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden:

Donnerstag, den 5. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, Forstort Dhl:

170 Haufen Nottannen,

zu Bauholz, Gerüststangen, Leiterbäumen, Baumstählen, Frechtungs- und Wohnstangen geeignet. Zusammenkunft an Ort und Stelle und beim Förster Krämer in Billigt.

Samstag, den 7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr anfangend, Forstort Hartkamp:

45 Haufen Eichenbrennholz,

1000 Stück Nottannenstangen, zu Baumstählen und Frechtungsstangen geeignet,

1100 Stück Nottannenbohlenstangen und 1000 Stück Kiefernbohlenstangen.

Zusammenkunft an Ort und Stelle und am Hofe des Landwirts Hermann am Birsting.

Saus Rühr bei Schwerte, den 22. Januar 1903.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Thomasmehl Kainit

empfehlen zu billigsten Preisen

L. Weinberg, Schwerte.

Die Berechnung erfolgt nach dem jeweiligen Analysenbefund.

Kopfgrind geheilt!

Mein Sohn litt seit vier Jahren an einem bösen, ekelhaften Kopfgrind und Drüsengeschwülsten. Der ganze Kopf war bis zu den Ohren herab mit einer gelben, überziehenden Vorhaut bedeckt, aus der von Zeit zu Zeit Blut und Eiter hervorquoll. Alles, was ich dagegen anwendete, war vergebens. Da hörte ich denn von den großartigen Heilerfolgen des Herrn J. Overmann, Hagen i. Westf., Kaiserstr. 4, dem ich denn auch mein krankes Kind in Behandlung gab, und siehe da, mein Sohn war in kurzer Zeit sowohl von seinem Ausschlag wie von den harten Drüsen vollständig befreit. Nachdem nun seit der Heilung ungefähr 1 Jahr vergangen ist, fühle ich mich veranlaßt, Herrn Overmann für die so glücklich erfolgte Heilung öffentlich zu danken und ähnlich Leidenden auf dessen Heilmethode aufmerksam zu machen.

Zu sprechen: Donnerstag- und Sonntags vormittag. Königsheide, im Dezember 1902.

Witb. Becker.

Anfertigung von
Quittungen
Mittellungen
Tabellen
etc.

Anfertigung von
Briefköpfen
Circularen
Plakaten
etc.

Rechnungs-Formulare
empfehlen
und fertigt
in jeder gewünschten
Größe
Carl Braus,
Buchdrucker, Schwerte, große Marktstraße.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

H. Doerf, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Rechnungs-Formulare zu haben bei

Bettfedernfabrik

on gros on détail

H. Haver

Bettfedern, Dunnen, fertige Betten.

Nur gute staubfreie Gänsefedern.

NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

Zur Helle, Schwerte

Rosentraten. Kalbsbraten.

Kinderragout. — Süße.

Warmes Frühstück 40 Pfg. Abendplatte 40 Pfg. Carl Ruffin.

Wafelatur-Papier zu haben bei Carl Braus.

Wafelatur-Papier zu haben bei Carl Braus.

Wafelatur-Papier zu haben bei Carl Braus.

Wafelatur-Papier zu haben bei Carl Braus.

Ausverkauf der Restbestände

meiner

Winterwaren

vom 17. Januar bis zum 1. Februar.

Garnierte Damen- und Kinder-Hüte, Damen- und Kinder-Gauben, Plüsch- u. Lama-Tücher, Winter-Blousen, Pelze, Wulfs, Barettis werden, um vollständig damit zu räumen, weit unter Preis verkauft. Während dieser Zeit bewillige ich auf

Korsetts, Wäsche, Schürzen

10 Prozent Rabatt.

D. Treu, Schwerte,

Hüsingstraße 4.

Knöterich-Thee & Bonbons

nur ächt

Vorzüglich bewährt bei
HUSTEN, HEISERKEIT
& VERSCHLEIMUNG.

Erhältlich in den meisten
APOTHEKEN u. DROGERIEN
Packer 25, 30, 50 u. 100 Stk.

Schwerte: Drogerie Wilhelm Hepp.

IBACH

erhielt auf der Ausstellung Düsseldorf 1902 den I. Preis, die

Goldene Medaille für hervorragende Leistungen in künstlerischer Ausführung, Ton, Spielart und Bauart seiner

Flügel und Pianinos, ausserdem

fünf Anerkennungs-Diplome für seine ersten Mitarbeiter als höchste Auszeichnung in der Gruppe:

PIANOS

Für Bruchleidende!

Anerkannt bestes und sicherstes Band der Welt. Kein Druck im Rücken, kein Schauern, kein Wundwerden mehr.

Allein zu haben bei Ernst Klein, Hüsingstr. 15.

Mercier-Cognac

Nur Original Füllung.

Zu haben bei W. Kühnholz, Bahnhofstr. 25, Drogerie.

Neuheit!

Patentplüschstreifen, reizende Bänder für Küchenbänke, Schränke etc., bedeutend dauerhafter wie gewöhnliche Schrankplüsch, empfiehlt

Carl Braus.

Junge Begehälter Mt. 1.50 legende Mt. 2.00 bis 2.25 versendet M. Hansen, Gartenstr. 16 i. M. Gladbach, Preislgr.

Alle Sorten Tinten zu haben in der

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Carl Braus'schen Buchhandlung.

Macht mit

Maggi

GUTE SUPPEN

Günstige Gelegenheit!

Möbel

sowie ganze Ausstattungen liefert ein auswärtiges großes Möbelgeschäft an zahlungsfähige Leute bei bequemer

Teilzahlung. Off. unter 2019 a. d. Exp. d. 3

Preisermäßigung.

Nur bis zum 1. April 12 Bild-Gilder von Mk 5 an 12 Cabinet-Gilder u. „ 14 „ Photographisches Atelier ersten Ranges

von H. Klen, Schwerte, Förderstraße 14.

Crêpe-Papier,

einfarbig sowie gebändert, passend für Lampenschirme, Toppfützen, Tischläufer etc. empfiehlt

Carl Braus, Buch- und Papierhandlung

Kartoffeln,

Wiesenheu, Hechen, Stroh, Melasse, trockene Biertreber, Kleien, Safer, Säckel, Gerstenmehl etc.

halte stets auf Lager zum billigsten Tagespreis.

W. Lehmann, Schwerte.

Frische

Trinkeier

14 Stück 1 Mart.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet zu Ostern oder früher Stellung bei

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

L. Weinberg, Schwerte.

Wer **Viel Geld sparen** will

benutze meinen

Extra-Verkauf.

Hagen, **Albert Eichmann**, Hagen,
Elberfelderstr. 34. Elberfelderstr. 34.



Kräuterwein „Salus“ mit der vorzüglich von Geschmack, wirkt vermöge seiner Bestandteile grossartig auf die Verdauungsorgane und Blutbildung, ist sehr kräftigend und appetitregend.

Bestandteile: Tarragona Portwein 333,0, Weingeist 160,0, Citronenschalen 2,5, Pomoranzenschalen 2,0, Flieder 1,0, Kümmel, Anis, Wachholderbeeren, Carduibenediktenkraut, Rosmarin, Melissenblätter je 0,75, Angelica, Enlian, Galgantwurzel, Camillenblüthe, Coriander, Pfeffermünzblätter, Canehl je 0,5, Quendel 0,25. Diese Teile mische man.

Preis der grossen Flasche Mk. 1.75, der kleinen Mk. 1.25, zu haben bei **Wilhelm Hepppe**, Medizinal-Drogerie in Schwerte.

Polytechnisches Institut, Friedberg
in Heessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei, Prüfungs-Kommissar.

I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-, Ingenieur- und Architekten, 6 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker, 4 Kurse.

Fensterglas, Roh-, Mousselin-, Mattglas, Ornament- und Cathedralglas, belegt und unbelegtes **Spiegelglas**, nach jedem Maass geschnitten, empfiehlt **Carl Trog, Schwerte.**



Kampfgenossen-Vereinigung
Schwerte und Umgegend
feiert den
Geburtstag

Sr. Majestät des Kaisers und Königs
am Montag, den 26. Januar 1903,
im Kaisersaal des „Westfälischen Hofes“ bestehend in
Konzert, patriotischen Vorträgen
und
Gelegenheitstänzen.

Anfang 7 Uhr abends.
Zu dieser Feier werden die Kameraden, sowie die Angehörigen derselben freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ansichtskarten
(reizende Neuheiten)

eingetroffen.

Carl Braus,
Buch- und Kunsthandlung.

Deutsche Frauen!

Gedenkt der Handwerker!

Sie bitten um Abnahme von Tischtüchern und Servietten, Thee- und Kaffeegedecken, Hand-, Küchen-, Scheuer- und Staubtüchern, Bettzeugen in weiss und bunt, Leinwand in allen Breiten, Taschentüchern, Hemden- und Schürzenstoffen u. s. w.

Volständige Auslieferung.

Viele lobende Anerkennungen. Muster und Preise portofrei.

Vereinigte Kaufmännischer Handwerker

Schoelke u. Genossen, Linderode i. d. Kaufh.

Inventur-Ausverkauf!
Kleiderstoffe. Seide.

1000 Meter	nur solide gute Ware, uni und gemustert,	per Meter	58 Pfg.	2000 Meter	Waschseide, Imit., in allen modernen Stellungen,	per Meter	28 Pfg.
2000 Meter	gute reinwollene Cheviots und Mohairs, schwarz und alle moderne Farben	per Meter	78 Pfg.	2500 Meter	meistens reine Seide, Jonlards, Damasses, Rayes u. Schotten, p. Mtr.		98 Pfg.
2500 Meter	nur beste und solide Qualitäten, Cheviot, Panama u. Crepe, reine Wolle, in schwarz u. allen modernen Farben,	per Meter	98 Pfg.	1500 Meter	nur elegante Neuheiten für Blusen und Kostümes,	per Meter	1 Mk.
4000 Meter	nur das Allerfeinste u. Allerbeste Satin, Kammgarn, Cheviot und gemusterte sehr elegante englische Stoffe,	per Meter	1 Mk.	1200 Meter	nur die ausgesucht schönsten Sachen, für Blusen und Kostümes,	per Meter	2 Mk.
				2000 Meter	schwarz, reinseidene Merveilleux, Armures u. Duchesse, per Meter 3.75, 2.75, 2.25 u.		1 Mk.

Die Kleiderstoffe haben bis Mk. 3,50 gekostet.

Der Wert der Seidenstoffe ist bis Mk. 5,50.

1500 Meter schwarze Damassées, schwere reine Seide, nur die neuesten Dessins, p. Mtr. **1,85** Regulärer Wert 3,50 Mk.

Dortmund,
Steinplatz, Steinstr. 1-3,
Zimmerstr. 2.

Meyer & Günther.

Dortmund,
Steinplatz, Steinstr. 1-3,
Zimmerstr. 2.